



Statement

JAHRESPRESSEKONFERENZ 2020

Christiane Benner, Zweite Vorsitzende
der IG Metall

Sperrfrist Redebeginn

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren,

auch ich begrüße Sie herzlich. Jörg Hofmann hat die gesamte Mitgliederentwicklung der IG Metall dargestellt. Unser Ziel ist, neben der Stabilisierung unserer Mitgliederzahlen die Vielfalt der Beschäftigten in den von uns vertretenen Branchen in unserer Mitgliedschaft abzubilden.

Ich möchte Sie deshalb über die positive Entwicklung in den für uns strategisch wichtigen Mitgliedergruppen informieren. Dort ist die Entwicklung etwas positiver als die Gesamtentwicklung. So zählen wir bei den Mitgliedern ohne deutschen Pass zum 31.12.2019 insgesamt 193.329 Mitglieder. Das ist eine Steigerung von 617 Mitgliedern gegenüber dem Vorjahr. Arbeit ist ein Integrationsmotor.

Die Zahl der Angestellten ist im letzten Jahr um genau 2.004 Mitglieder gewachsen, insgesamt sind es jetzt 335.464. Der Aufwärtstrend der letzten Jahre setzt sich auch hier fort. Das gilt ebenso für weibliche Mitglieder. 411.635 Frauen waren es zum 31.12.2019 bei der IG Metall. Das ist ein Zuwachs von 1.566 gegenüber dem letzten Jahr.

Gerade junge Frauen treten in die IG Metall ein. Die IG Metall ist überhaupt bei jungen Menschen erfolgreich. Wir haben uns auf die immer differenzierteren Zugänge junger Menschen ins Berufsleben eingestellt. Wir werben heute gleichermaßen Auszubildende, dual Studierende und Studierende. In diesen drei Gruppen liegen wir am Jahresende bei insgesamt 132.108 Mitgliedern. Gegenüber dem letzten Jahr ist das ein Plus von 2.498 Mitgliedern. In den letzten zehn Jahren haben wir die Mitgliederzahl in diesen drei Gruppen sogar um fast 40.000 erhöht!

Die IG Metall zählt Ende 2019 fast 60.000 Studierende als Mitglied. Das ist das gute Ergebnis unseres Studierendenprojekts. Wir vollziehen den Strukturwandel und den Trend zu Akademisierung erfolgreich nach. Und da auch in den Betrieben die Anzahl der dual Studierenden steigt, thematisiert die IG Metall seit langem, dass auch für dual Studierende wie für Auszubildende Tarifverträge gelten müssen.

Meine Damen und Herren,

die IG Metall ist eine sehr vielfältige Organisation, die in der Lage ist, ganz unterschiedliche Beschäftigtengruppen anzusprechen. Das ist wichtig, denn der Megatrend Digitalisierung führt auch in den Büros und Entwicklungsabteilungen zu umfassenden Veränderungen. Etwa 1,5 Millionen Arbeitsplätze werden sich in Deutschland durch die Digitalisierung bis 2035 massiv verändern. Vor allem entfallen Routinetätigkeiten in den Büroberufen. Das ist das Ergebnis einer Studie des Instituts für Arbeitsmarkt –und Berufsforschung (IAB).

Und da sind wir gefordert! Die IG Metall hat knapp 100.000 weibliche kaufmännische Angestellte als Mitglieder. Wir müssen verhindern, dass ihre Arbeitsplätze einfach wegrationalisiert werden. Es geht um Veränderungen von Berufen und es gibt auch Bereiche, in denen neue Arbeitsplätze entstanden sind. Beispielsweise ist der Beruf des Data Scientist neu entstanden. Große Datenmengen werden in Echtzeit aus verschiedenen Quellen analysiert und für gleichzeitig ablaufende Produktions- oder Geschäftsprozesse nutzbar gemacht.

Ein anderes Beispiel ist der Beruf Interfacedesigner/in, in dem Benutzeroberflächen von Computersystemen oder technischen Produkten entwickelt werden. Ebenfalls steigen werden die Anforderungen an das Wissen über Computer und den Umgang mit ihnen. Ausdruck dieser Entwicklung ist auch der Beruf Community Manager, der kollaborative Netzwerke und interaktive Wertschöpfung erst möglich macht.

Die IG Metall hat beim Zukunftsinstitut einen „Trend Guide“ über die Zukunft der Büroberufe in Auftrag gegeben. Erste Ergebnisse zeigen unter anderem die wachsende Bedeutung sozialer Kompetenzen wie Kooperationsbereitschaft, Kommunikationsstärke, Selbstmanagement oder Empathie.

Anders formuliert: Die Bedeutung von Softskills steigt. Jetzt gilt es, diese Erkenntnisse in praktisches Handeln umzusetzen. Und das heißt konkret: Wie kann ich die von Arbeitsplatzverlust bedrohten Beschäftigten auf neue Berufsfelder und Formen der Arbeitsorganisation wie agiles oder vernetztes Arbeiten vorbereiten?

Das ist eigentlich ein Win-Win. Beschäftigte werden nicht entlassen und die Arbeitgeber haben auch in Zeiten des demografischen Wandels in ihren Betrieben genügend qualifizierte Fachkräfte für die Aufgaben von morgen. Leider erleben wir in vielen Betrieben das Gegenteil. Dort folgt eine Rationalisierungsmaßnahme im Bürobereich auf die andere. Das ist ein Irrweg! Ich fordere deshalb die Arbeitgeber auf: Nehmen Sie Ihre unternehmerische Verantwortung wahr und entwickeln sie gemeinsam mit den Beschäftigten eine Perspektive!

Das Schlüsselwort ist Weiterbildung. Möglichst frühzeitig und möglichst gezielt auf künftige Tätigkeiten. Dafür bieten Zukunfts-Tarif-Vereinbarungen mit der IG Metall einen hervorragenden Rahmen. Sie sind der Garant für eine aktive Gestaltung der Transformation in die Arbeitswelt von morgen – im Interesse der Beschäftigten.

Danke. Ich übergebe an meinen Kollegen Jürgen Kerner.